



Presseschau vom 21.05.2016:

Quellen: *Itar-Tass, Interfax, Ria Novosti, sputniknews, rusvesna.su, voicesevas.ru*, hinzu kommen Informationen der Seiten *dnr-online, Inr-portal, Novorossia, dnr-news, novorosinform u.a.* sowie die offiziellen Seiten der Regierungen der Volksrepubliken *dan-news, lug-info*. Wir beziehen manchmal auch ukrainische Medien, z.B. *BigMir, UNIAN, Ukrinform, KorrespondentT* und die Online-Zeitung *Timer aus Odessa* ein.

Zur besseren Unterscheidung der Herkunft der Meldungen sind Nachrichtenquellen *aus den neuen Volksrepubliken im Donbass in Rot (dnr-online, Inr-portal, Novorossia, dan-news, lug-info, dnr-news, novorosinform u.a.)* und *ukrainische Quellen in Blau (BigMir, Ukrinform, UNIAN, KorrespondentT und Timer)* gekennzeichnet.

Die Übersetzung russischer Medien erfolgt in schwarzer Farbe.

Abends / nachts:

Novorosinform.org: Der Ausschuss der Obersten Raga der Ukraine unterstützte den Vorschlag des Ministerrates, den Zuschuss bei Erwerb von Wohnraum für Militärangehörige, die an den Strafoperationen im Donbass teilgenommen haben, auf 50% zu erhöhen. Der entsprechende Gesetzentwurf №4550 «Zur Verhinderung der Beeinflussung der globalen Finanzkrise auf die Entwicklung der Bauwirtschaft und den Wohnungsbau» (in Bezug auf die Umsetzung der staatlichen Wohnungsbauprogramme) sieht die Bereitstellung von zusätzlichen Subventionen für die Teilnehmer der "Anti-Terror-Operation" im Rahmen des Programms von bezahlbaren Wohnungen und geförderter Baufinanzierung vor. Insbesondere wurde die Erhöhung der staatlichen Unterstützung von Kämpfern der „ATO“ bei Erwerb von Wohnraum auf bis zu 50% des Kaufpreises vorgeschlagen.

Vormittags:

Lug-info.com: Die Republik unterstützt die Familien der neun Bergleute, die in der Folge eines Unfalls im „Maloiwanoskaja“-Bergwerk umgekommen sind. Dies wird in einer Erklärung des Oberhaupt der LVR Igor Plotnizkij mitgeteilt.

„Im Namen aller Bürger der Republik drücke ich den Verwandten und Freunden der Toten mein Beileid aus. Ihre Familien werden die notwendige Hilfe erhalten“, erklärte Plotnizk.

„Nach einem alten ungeschriebenen Gesetz des Donbass ist eine Tragödie in einem Bergwerk ein gemeinsames Leid für alle. Deshalb rufe ich den 22. Mai 2016 zu einem Trauertrag in der LVR aus“, heißt es in der Erklärung des Republikoberhauptes.

Wir erinnern daran, dass am Abend des 3. Mai im „Maloiwanowskaja“-Bergwerk im Perewalsk-Bezirk in 210m Tiefe eine Methan-Explosion erfolgte, wodurch Einstürze erfolgten. Zum Zeitpunkt des Geschehens befanden sich 13 Menschen im Bergwerk, neun starben, vier kamen mit Verbrennungen ins Krankenhaus. Die Bergung der Leichen der Bergleute wurde am 18. Mai abgeschlossen.

Der Innenminister der LVR Igor Kornet teilte mit, dass das „Maloiwanowskaja“-Bergwerk ungesetzlich betrieben wurde, weil Kontrollen Verstöße aufgedeckt hatten und das Unternehmen angewiesen war, die Arbeit einzustellen. Das Oberhaupt der LVR wies nach der Explosion im Bergwerk im Perewalskij-Bezirk eine Überprüfung aller Kohleunternehmen der Republik an....

Die Generalstaatsanwaltschaft teilte mit, dass im Verlauf der Ermittlungen zum Tod der Bergleute fünf verantwortliche Personen des Unternehmens festgenommen wurden, gegen die das Leninskij-Bezirksgericht von Lugansk Untersuchungshaft verhängt hat. In der nächsten Zeit werden ihnen die Anklagen nach § 259, Teil 3 des Strafrechtsbuchs der LVR vorgelegt werden, das Freiheitsstrafen bis zu sieben Jahren vorsieht.

De.sputniknews.com: Russischer Nato-Botschafter: Allianz sollte ihre Beziehungen zu Moskau revidieren

Der russische Nato-Botschafter Alexander Gruschko ist befremdet über die Ergebnisse der zu Ende gegangenen zweitägigen Sitzung der Außenminister der Allianz, die einerseits Russland zur Wiederaufnahme der strategischen Partnerschaft mit dem Westen aufrufen und andererseits behaupten, eine Kooperation mit Russland sei unmöglich.

Wie Gruschko zu Journalisten in Brüssel sagte, „hat die Nato einseitig alle Kooperationsprojekte abgebrochen und eingestellt, die die Sicherheit der Nato-Länder und Russland wirklich gewährleistet hatten“.

Bei dem Nato-Ministertreffen sei neben dem russischen Thema auch die Situation in Afghanistan, im Nahen Osten und in Nordafrika erörtert worden. „Aber gerade in diesen Bereichen hat die Zusammenarbeit zwischen Russland und der Nato ihre Früchte gebracht“, so Gruschko.

„Es liegen noch keine Anzeichen dafür vor, dass die Nato dazu bereit ist, die normale Zusammenarbeit wieder aufzunehmen... Dadurch werden selbstverständlich die Möglichkeiten für einen politischen Dialog und keine Anhaltspunkte geschaffen, mit denen man in Richtung einer Normalisierung zwischen der Nato und Russland vorankommen könnte“, so Gruschko.

Der Diplomat betonte, dass Russland die neue Konfiguration der Nato-Kräfte berücksichtigen und alle nur möglichen militärtechnischen Maßnahmen zur Minderung eventueller Risiken treffen wird.

„...Wir bekommen von der Nato Vorwürfe der unzureichenden Transparenz zu hören, aber gerade der Vertrag über konventionelle Streitkräfte in Europa, der angepasst werden sollte, jedoch von den Nato-Ländern faktisch blockiert wurde, hatte für die größte Transparenz und die größte Voraussehbarkeit gesorgt. Daher sollte die Nato ihre Vorwürfe nicht gegen die Russische Föderation, sondern gegen sich selbst richten“, so Gruschko.

Russland habe alles nur Mögliche getan, damit die Konfrontationssituation, die seit dem kalten Krieg geherrscht hatte, ... vor allem dank der Bemühungen Russlands qualitativ verändert habe, so der Diplomat. Ihm zufolge sollte die Nato ihre Einstellung gegenüber Russland revidieren und von Versuchen absehen, Militärgewalt auf Russland zu projizieren und dabei immer neue Militärübungen durchzuführen, zusätzliche Gruppierungen aufzustellen und Objekte der Raketenabwehr an den russischen Grenzen zu stationieren. Diese neue Realität, die durch die neue Nato-Planung entstehe, werde von Russland berücksichtigt, so Gruschko. „...Wir unsererseits werden alle notwendigen militärtechnischen Maßnahmen ergreifen, um die Risiken, die mit der neuen Kräfte-Konfiguration an unseren Grenzen verbunden sind, abzubauen“, sagte der Diplomat.

Dan-news.info: Die ukrainischen Truppen haben am Abend mit schweren Mörsern den

westlichen Rand von Donezk und Dokutschajewsk beschossen. Dies teilte heute eine Quelle aus den militärischen Einrichtungen der DVR mit.

„Um 21:45 hat die ukrainische Seite das Feuer aus Mörsern des Kalibers 120mm auf Staromichajlowka und Dokutschajewsk eröffnet. Die Beschüsse endeten gegen 23:00“, sagte der Gesprächspartner der Agentur.

Nach Angaben der Quelle schoss der Gegner von den Positionen in Nowotroizkoje und Krasnogorowka. Insgesamt wurden 27 Mörsergeschosse abgeschossen. Informationen über Verletzte und Zerstörungen werden noch geprüft.

De.sputniknews.com: Russland ist zu Konsultationen mit allen Ländern über den Abschluss bilateraler Abkommen zur Verhinderung nicht vorsätzlicher militärischer Zwischenfälle bereit. Das betrifft auch die Länder der nordatlantischen Allianz, wie Russlands NATO-Botschafter Alexander Gruschko in Brüssel sagte.

„Russland und einige Länder haben bereits solche Abkommen unterschrieben. Sie sind wirksam genug“, sagte Gruschko am Vortag in einer Stellungnahme zu den Ergebnissen des jüngsten NATO-Treffens auf Ministerebene.

„Das Problem besteht nicht darin, wie russische Abfangjäger zu fliegen haben, sondern darin, dass sich militärische Aktivitäten der NATO in der Nähe der russischen Grenzen abspielen. Die Frage im Zusammenhang mit dem Überflug des US-Zerstörers ‚Donald Cook‘ durch unsere Jäger sollte nicht so formuliert werden, wer und wie geflogen war. Die Frage besteht darin, was die mit (dem Warn- und Feuerleitsystem) Aegis und mit Tomahawk- (Raketen) bewaffnete ‚Donald Cook‘ 70 Kilometer von unserem wichtigsten Marinestützpunkt getan hat“, sagte Gruschko.

Es seien gerade NATO-Länder gewesen, die Regionen, die im Hinblick auf klassische militärische Bedrohungen bislang als stabil und sicher galten, mit zusätzlichen Kräften zu bespicken begonnen hätten. „Die erste NATO-Luftwaffenmission wurde in den Baltischen Ländern 2005 ohne jeglichen Grund gestartet. Das löste selbstverständlich zusätzliche Sicherheitsschritte Russlands aus. Es sei daran erinnert, dass der estnische Luftstützpunkt Ämari, wo NATO-Flugzeuge stationiert sind, nur wenige Flugminuten von St. Petersburg entfernt ist“, sagte der Botschafter.

Lug-info.com: Die Kiewer Truppen haben in den letzten 24 Stunden viermal die Positionen der Volksmiliz der LVR beschossen. Dies teilte heute die Verteidigungsbehörde der Republik mit.

Geschossen wurde aus Richtung Luganskoje auf die Gebiete von **Kalinowka** und **Losowoje** mit Panzertechnik, Granatwerfern und Schusswaffen.

Außerdem wurde aus Richtung Mironowskij mit Schusswaffen auf das Dorf **Sansharowka** geschossen.

Verluste gibt es keine.

Nachmittags:

De.sputniknews.com: OSZE erhöht Beobachter-Zahl in Ostukraine

Die OSZE soll die Zahl ihrer Beobachter im Donbass in ein bis zwei Monaten auf 800 erhöhen, wie der Generalsekretär dieser internationalen Organisation, Lamberto Zannier, der Agentur Sputnik sagte.

Zannier hatte bereits am Dienstag angekündigt, weitere 100 Beobachter in die Ukraine zu schicken, jedoch keine Frist genannt.

In der Ukraine sind jetzt 700 OSZE-Beobachter, 530 von ihnen im Donbass, eingesetzt.

Laut Zannier plant die OSZE nicht, ihre Beobachter zu bewaffnen...

Dan-news.info: Heute haben die Reparaturarbeiten an der Gasleitung zwischen Donezk und Marjinka, die bei den Minsker Verhandlungen Ende 2015 abgestimmt wurden, an der Kontaktlinie begonnen. Dies teilte der Leiter des Stabs des operativen Kommandos der DVR Ruslan Jakubow mit.

„Heute sind die Arbeiten zum Wiederaufbau der Marjinker Gasleitung vom toten Punkt weggekommen, das erste Mal seit dem Moment ihres Stopps nach den Beschüssen durch die ukrainischen Streitkräfte vor anderthalb Jahren. Dies konnte dank der Anstrengungen und koordinierten Aktivitäten der russischen Seite im Gemeinsamen Zentrum zur Kontrolle und Koordination und der Regierung der DVR erreicht werden“, sagte der Gesprächspartner der Agentur.

Nach den Worten Jakubows gingen dem Beginn der Arbeit langwierige Verhandlungen der russischen und ukrainischen Vertreter im Gemeinsamen Zentrum voraus. „Das wichtigste Problem blieb der Unwille der ukrainischen Seite, die zuvor bestätigten Vereinbarungen und die Bedingungen der Feuereinstellung zu erfüllen“, sagte der Leiter des Stabs.

Er unterstrich, dass es den Vertretern des Zentrums gelungen ist, die Aktivitäten der ukrainischen Streitkräfte und der Kräfte der DVR zu koordinieren, die aus Sicherheitsgründen nicht weit vom Arbeitsort befinden.

Die Hauptaufgabe der Reparaturarbeiter ist es, eine Leitung von 300m Länge aus Marjinka in Richtung Trudowskije (unter Kontrolle der DVR) zu legen. Der Abschluss der Arbeiten wird es erlauben, der Bevölkerung von Marjinka und Krasnogorowka (beide sind im Großraum Donezk und von den ukrainischen Streitkräften okkupiert) wieder Gas zu liefern.

Der Wiederaufbau der Marjinker Gasleitung wie auch anderer wichtiger Infrastruktur wurde bereits im letzten Jahr in Minsk vereinbart. Der Abschluss der Arbeiten war für Ende März geplant. Aber damals wurden sie von Scharfschützenbeschuss aus Richtung der ukrainischen Positionen zum Scheitern gebracht.

De.sputniknews.com: Anerkennungswelle rollt weiter - Lombardei will gegen Russland-Sanktionen abstimmen

Nach der Region Venetien will nun auch die Lombardei im Norden Italiens für die Anerkennung der Halbinsel Krim als Teil Russlands sowie für die Aufhebung der Russland-Sanktionen abstimmen. Eine entsprechende Resolution bringt die Partei Lega Nord voraussichtlich im Juni im regionalen Parlament ein.

„Die Resolution wird Anfang Juni dem Regionalrat zur Diskussion vorgelegt. Wir sind optimistisch gesinnt und hoffen, dass sie angenommen wird“, teilte der Sekretär der Partei und Abgeordneter des nationalen Parlaments, Paolo Grimoldi, RIA Novosti mit.

Grimoldi zufolge ruft das Dokument die regionale Exekutivmacht auf, mit der Regierung in Rom zu kooperieren, damit Italien „die Krim offiziell als Teil Russlands anerkennt“ und somit den Willen des Krim-Parlaments und der Bevölkerung der Halbinsel akzeptiert.

Lega Nord ruft in ihrer Resolution auch auf, die gegen Russland verhängten Sanktionen aufzuheben. „Wozu waren diese Sanktionen nötig? Keiner braucht sie. Sie fügen uns lauter Wirtschaftsschäden zu“, sagte Grimoldi.

Das Parlament der italienischen Region Venetien (Regionalrat) hat am vergangenen Mittwoch für eine unverzügliche Aufhebung der gegen Russland verhängten Sanktionen sowie für die Anerkennung der Halbinsel Krim als Teil Russlands gestimmt. Dafür votierten 27 der insgesamt 51 Abgeordneten.

De.sputniknews.com: Russland hat sowjetische Altschulden gegenüber Kuwait in Höhe von 1,1 Milliarden US-Dollar getilgt. Wie das Finanzministerium in Moskau mitteilte, wurde der Betrag bereits am 26. April überwiesen.

Bei den 1,1 Milliarden Dollar handelt es sich um die Hauptschuld. Die Zinsen in Höhe von 620 Millionen Dollar habe Russland mit Lieferungen von Hightech-Produkten beglichen, hieß es....

Derzeit hat Russland aus der Sowjetzeit resultierende Schulden noch gegenüber Südkorea, Mazedonien und Bosnien-Herzegowina.

Dnr-online.ru/youtube-Seite des Verteidigungsministeriums der DVR:

Pressekonferenz des stellvertretenden Kommandeurs der operativen Kommandos Donezk der Streitkräfte der DVR Eduard Basurin (Zusammenfassung mehrerer Meldungen)

Die Lage in der DVR bleibt angespannt.

In den letzten 24 Stunden haben die ukrainischen Truppen 204-mal das Territorium der Republik beschossen. Der Gegner schoss 49 Mörsergranaten des Kalibers 120mm und 108 des Kalibers 82mm ab. Außerdem wurde mit verschiedenen Arten von Granatwerfern und Schusswaffen geschossen.

Die ukrainischen Truppen eröffneten das Feuer auf folgende Ortschaften:

Sajzewo, Dokutschajewsk, Spartak, Jasinowataja, Staromichajlowka, Shabitschewo, Alexandrowka, Sachanka, Leninskoje, Kurgan Mogila Baba, das Gebiet des Flughafens und den Petrowskij-Bezirk der Stadt Donezk.

Die verbrecherischen Befehle zum Beschuss des Territoriums der DVR gaben die Brigadekommandeure Sabolotnyj, Schaptala, Krasilnikow, Deljatizkij und die Bataillonskommandeure Gromadskij, Tschajuk, Schtscherina und Sajenko.

Unsere Aufklärung stellt weiterhin eine Konzentration von verbotenen Waffen des Gegners entlang der Kontaktlinie fest. So im Gebiet der folgenden Ortschaften:

Seljonoje Polje, 25 km von der Kontaktlinie, es wurde die Stationierung von fünf Haubitzen D-30 festgestellt;

Rawnopol, 34 km von der Kontaktlinie, es wurde die Stationierung von drei Mehrfachraketenwerfern „Grad“, zwei 152mm-Artilleriegeschützen „Akazija“ und einem 203mm-Artilleriegeschütz „Pion“ registriert.

Aus Andrejewka wurde eine Verlagerung von zwei 120mm-Geschützen „Nona-S“, sechs Einheiten Panertechnik und vierzehn Lastwagen mit Munition nach Granitnoje, 500m von der Kontaktlinie, festgestellt.

Auch wurde die Vorbereitung von Drohnen des 3. mechanisierten Bataillons der 54. mechanisierten Brigade der ukrainischen Streitkräfte in der Nacht auf den 21. Mai im Gebiet von Debalzewo beobachtet.

Alle Informationen über die Verletzungen der Minsker Vereinbarungen wurden den Vertretern des Gemeinsamen Zentrums zur Kontrolle und Koordination und der OSZE-Mission übergeben.

Außerdem wurde von Vertretern der OSZE-Mission festgestellt und im Bericht von 20. Mai erwähnt, dass in den Lagerorten 30 Panzer, 29 Artilleriegeschütze der Kaliber 122mm und 152mm und drei 120mm-Mörser fehlen. Dabei hat das Kommando der ukrainischen Streitkräfte statt der fehlenden Waffen in den Lagerorten zuvor nicht angegebene Mittel in genau der Zahl gelagert, was von einem Betrug der Vertreter der internationalen Mission bei der Verifikation der verbotenen Waffen spricht.

In dieser Nacht versuchte der Gegner unsere Truppen zum Beschuss ihrer Positionen im Gebiet von Awdejewka zu provozieren, indem sie intensive Beschüsse im Gebiet von Jasinowataja durchführten. Aber unsere Abteilungen reagierten nicht auf die Provokationen der Straftruppen und hielten die Minsker Vereinbarungen vollständig ein.

Dabei wurde von unserer Aufklärung die Eröffnung des Feuers von den Positionen des 16. Panzergrenadierbataillons auf die Positionen des 13. Bataillons der 58.

Panzergrenadierbrigade im Gebiet von Awdejewka festgestellt. In der Folge des Beschusses ihrer eigenen Truppen, was vorsätzlich gewesen sein kann, starben 18 ukrainische Soldaten, mehr als 25 wurden verletzt.

Dieser Fakt bestätigt all unsere Befürchtungen bezüglich der Vorbereitung einer blutigen Provokation bei Awdejewka durch das ukrainische Kommando in der Zeit vom 20. bis zum 22. Mai, was wir zuvor berichteten.

Außerdem hat unsere Aufklärung im Gebiet von Granitnoje vom 18. auf den 19. Mai eine Verletzung des Regimes der Feueereinstellung im Verantwortungsbereich des 2. mechanisierten Bataillons der 72. mechanisierten Brigade unter Anwendung von Mörsern festgestellt. Dabei wurde ein Beschuss unserer Positionen aus diesem Gebiet in der

genannten Periode nicht bemerkt. Heute wurde festgestellt, dass der Gegner das Feuer irrtümlich auf die Positionen der Abteilungen von „Ajdar“ eröffnete, dabei starb ein Soldat und drei wurden verletzt. Danach versuchten die Nationalisten von „Ajdar“ mit einem Kommandeur einer Kompanie abzurechnen, wozu sie unter sein Fahrzeug eine Sprengvorrichtung legten. Der Fakt, dass Soldaten des 2. mechanisierten Bataillons der 72. mechanisierten Brigade im Gebiet von Nowotroizkoje mit ihrem Fahrzeug auf einen Sprengkörper gerieten, wurde von mir am 19. Mai erwähnt. Die Verletzung von Offizieren provozierte eine weitere Eskalation des Konflikts zwischen den Radikalen und den Soldaten der 72. Brigade, in der Folge starben zwei weitere Soldaten und fünf wurden verletzt. Nachdem sich der Kommandeur des 2. Bataillons der 72. Brigade Major Barda persönlich in die Auseinandersetzung einmischte, gelang es den Konflikt teilweise zu begrenzen. Zur Ermittlung zu dieser Sache wird eine Kommission aus dem Stab der operativen taktischen Gruppe „Mariupol“ erwartet. Das Kommando der 72. mechanisierten Brigade ergreift Maßnahmen zur Verheimlichung des Gefechts und der wirklichen Ursachen des Konflikts. Außerdem stellt unsere Aufklärung nach dem Konflikt zwischen Soldaten und radikalen Nationalisten in diesem Gebiet eine Verstärkung der Abteilung der 24. Sturmbataillons „Ajdar“ mit Soldaten aus dem ukrainischen Freiwilligenkorpus fest. Nicht kampfbedingte Verluste erlitten die ukrainischen Soldaten gemäß Informationen unserer Aufklärung auch im Gebiet von Klinowoje. So wurde im Ergebnis der Verletzung der Regeln des Umgangs mit Munition aufgrund einer Explosion einer Granate der Soldat des 4. Kompanie des 3. mechanisierten Bataillons der 54. mechanisierten Brigade der ukrainischen Streitkräfte Pawlenko getötet.

Alle Fakten nicht kampfbedingter Verluste verheimlicht das ukrainische Kommando sorgfältig. Einzelne Fälle werden als Folge von Beschüssen von unserer Seite dargestellt, was nicht der Wirklichkeit entspricht.

Der wesentliche Unterschied zwischen den Verlustzahlen der ukrainischen Streitkräfte, die von den offiziellen Vertretern der Strafoperation bekannt gegeben werden, und den Informationen, die aus den militärischen medizinischen Einrichtungen der Ukraine eingehen, zeugen von einem Verschweigen dieser Fakten. All dies geschieht, damit die Zahl der Gegner des Kriegs im Donbass unter der ukrainischen Bevölkerung nicht wächst.

Heute, am 21. Mai, wurde das erste Mal seit anderthalb Jahren dank der Anstrengungen und der koordinierten Aktivitäten der russischen Seite im Gemeinsamen Zentrum zur Kontrolle und Koordination mit der Regierung der DVR, die Arbeit zum Wiederaufbau der Gasleitung in Marjinka (Legen von Leitungen von Marjinka in Richtung Trudoswkije) vom toten Punkt weggebracht. Dem gingen viele Probleme voraus, eines von ihnen war der Unwille der ukrainischen Seite, die zuvor bestätigten Vereinbarungen und die Bedingung der Feueereinstellung zu erfüllen.

Die russische Seite im Gemeinsamen Zentrum koordinierte die Aktivitäten der ukrainischen Streitkräfte und der Streitkräfte der DVR zur Garantie der Sicherheit während der Durchführung der genannten Arbeiten.

Außerdem hat die Verwaltung der DVR mit Unterstützung der russischen Seite im Gemeinsamen Zentrum und der OSZE-Mission den Kontrollpunkt „Nowotroizkoje-Jelenowka“ wieder eröffnet. Für eine vollwertige Arbeit des Punkts müssen die Seiten alle Bedingungen beachten, damit es keine Provokationen oder gar Beschüsse in dieser Richtung gibt.

Wir stellen fest, dass die russische Seite des Gemeinsamen Zentrums den Prozess des Wiederaufbaus der Stromleitungen unter Kontrolle nimmt, die durch die Kämpfe im Gebiet von Nowomichajlowka beschädigt wurden. Ständige Beschüsse mit Mörsern großen Kalibers von Seiten der ukrainischen Streitkräfte führten zu einer völligen Abschaltung der Unterstation „Nowomichajlowka-35 kW“, dadurch wurde die unterbrechnungsfreie Stromversorgung von industriellen und Haushaltsverbrauchern in Konstantinowka und Nowomichajlowka zerstört.

Was die Phenolfabrik betrifft, die sich im Gebiet von Nowgorodskoje befindet und deren Abfälle in das Wasser und den Boden des Donbass geraten könnte. Einige ukrainische Abgeordnete schrecken nicht davor zurück, die russische Seite im Gemeinsamen Zentrum der Untätigkeit zu beschuldigen. Unbewiesen kann man jeden beschuldigen, aber in der Realität Arbeiten zu organisieren ist schwerer. Erst nach zwei Jahren hat die ukrainische

Seite den Direktor dieses Unternehmens vorgeladen, um Fragen der weiteren sicheren Arbeit zu erklären, und das nur, weil die russische Seite nachdrücklich darauf bestanden hat. Und die Frage kann andersherum an die Führung der ATO gestellt werden - „Warum wird die Infrastruktur von Ortschaften zerstört, um sie dann wieder aufzubauen?“

De.sputniknews.com: Poroschenko schließt Rückgewinnung des Donbass auf militärischem Weg aus

Die Kontrolle über die Donbass-Territorien wird nur auf friedlichem politischem Weg wieder hergestellt, sagte der ukrainische Präsident Petro Poroschenko in einer Sitzung des Sicherheitsrates im Zusammenhang mit dem Marsch von Aktivisten des nationalistischen Regiments „Asow“ in Kiew.

Ehemalige Asow-Kämpfer hatten am Freitag im Kiewer Stadtzentrum demonstriert. Sie forderten, keine Wahlen in den ostukrainischen Gebieten Donezk und Lugansk durchzuführen, bis die Kontrolle über die Grenze voll wiederhergestellt sei.

Als Antwort auf diese Forderung sagte Poroschenko: „Ich möchte noch einmal betonen – und das ist meine klare Position: Es darf keinen militärischen Weg zur Rückgewinnung des Donbass geben.“

Nur ein Friedensplan könnte es ermöglichen, die Beobachtermission der OSZE effektiv auszubauen und eine spezielle bewaffnete Polizeimission einzusetzen, so Poroschenko. Nach Meinung des ukrainischen Präsidenten könnte eine neue militärische Operation in der Ukraine nur dazu führen, dass Teile der Gebiete Donezk und Lugansk unter dem Einfluss Russlands bleiben würden.

Die Wahlen im Donbass sind eine Kernfrage bei den Verhandlungen zur Beilegung der Ukraine-Krise. Die Behörden der beiden selbsternannten Volksrepubliken Donezk und Lugansk haben die Abstimmung bereits mehrmals verschoben, nun sind sie für den 24. Juli 2016 anberaumt. Kiew schiebt seinerseits die Verabschiedung eines entsprechenden Gesetzes immer wieder hinaus und begründet das mit der Notwendigkeit, die Sicherheit im Südosten des Landes zu gewährleisten.

De.sputniknews.com: Ukraine drängt Deutschland zu schnellerer Entscheidung zu Polizeimission im Donbass

Der ukrainische Präsident Petro Poroschenko hat Deutschland als den OSZE-Vorsitzenden zu einer schnelleren Vorbereitung von Vorschlägen zu einer Polizeimission im ostukrainischen Kriegsgebiet Donbass aufgefordert.

„Der ukrainische Präsident hält die Aufstellung einer bewaffneten Polizeimission im Donbass für äußerst wichtig. Er wandte sich an Deutschland als den OSZE-Vorsitzenden mit der Bitte, die Erarbeitung von entsprechenden Vorschlägen zu beschleunigen“, hieß es in einer Pressemitteilung auf Poroschenkos Internetseite, die nach seinem Telefonat mit dem französischen Staatschef François Hollande und der Bundeskanzlerin Angela Merkel veröffentlicht wurde.

Den Politikern zufolge bleibt die Sicherheitslage im Donbass trotz einer vereinbarten Waffenruhe immer noch schwierig....

Lug-info.com: Pressekonferenz des Leiters der Koordination der Volksmiliz Oberst Oleg Anaschtschenko (Zusammenfassung mehrerer Meldungen)

Die Lage im Verantwortungsbereich der Volksmiliz hat sich in der letzten Woche nicht wesentlich geändert und bleibt weiter angespannt mit einer Tendenz zur Verschärfung und einer weiteren Eskalation des Konflikts.

„Die ukrainischen Truppen haben in der letzten Woche das Territorium der LVR 288-mal im Zusammenhang mit 24 Verletzungen des Regimes der Feuereinstellung beschossen“, erklärte Anaschtschenko.

„Am intensivsten wurden die Ortschaften Kalinowka, Logwinowo, Kalinowo und Rajewka beschossen“, sagte er.

Der Oberst erinnerte daran, dass am 16. Mai bei einem Beschuss von Rajewka durch eine Scharfschützengruppe der ukrainischen Streitkräfte ein Soldat der Volksmiliz starb und ein weiterer schwer verletzt wurde.

„Am aktivsten haben die Abteilungen der 54. mechanisierten Brigade der ukrainischen Streitkräfte das Regime der Feuereinstellung verletzt. Die Befehle zur Eröffnung des Feuers auf die genannten Ortschaften gab der Kriegsverbrecher, der Kommandeur einer Haubitzenartilleriedivision der 54. mechanisierten Brigade Major Koljada“, unterstrich Anaschtschenko.

Die ukrainischen Truppen betreiben weiterhin aktiv Luftaufklärung über dem Territorium der Volksrepublik unter Nutzung von Drohnen, was durch die Minsker Vereinbarungen verboten ist.

In der letzten Woche wurde eine Aktivität der Führung der sogenannten „ATO“ zur Konzentration von Kräften und Mitteln entlang der ganzen Kontaktlinie festgestellt sowie eine Verstärkung der Abteilungen der ukrainischen Streitkräfte durch nationalistische Bataillone und Söldner aus baltischen Ländern zur Durchführung von provokativen Aktionen, die gegen die Soldaten der Volksmiliz gerichtet sind.

„In Staniza Luganskaja ist zur Verstärkung der Soldaten der ukrainischen Streitkräfte an den Checkpoints eine Abteilung des Strafbataillons „Ajdar“ eingetroffen. Die Soldaten dieser Abteilung führen gemeinsam mit Mitarbeitern des Sicherheitsdienstes der Ukraine eine Säuerung in den Häusern und Straßen von Staniza Luganskaja durch, um Verwandte von Soldaten der LVR und der DVR aufzufinden und gegen diese Gewalt anzuwenden“, sagte der Oberst.

„Im Gebiet von Gerasimowka wurde eine Konzentration von Militärtechnik in Form von acht Einheiten Panzertechnik festgestellt, in Schirokij wurden 4 Einheiten Panzertechnik und drei Fahrzeuge bemerkt“, teilte er mit.

Insgesamt nutzen die ukrainischen Streitkräfte weiterhin das Regime der Feuereinstellung zur Konzentration von militärischem Potential in der Zone der sogenannten „ATO“.

Um dies zu verheimlichen, weigern sich die ukrainischen Soldaten, die OSZE-Beobachter zu militärischen Objekten zu lassen und beschießen ihre Drohnen.

„So verweigerten beispielsweise am 16. Mai Soldaten der ukrainischen Streitkräfte OSZE-Beobachtern den Zugang zu einem militärischen Objekte in der Nähe des von den ukrainischen Streitkräften kontrollierten Ortes Nikolskoje“, teilte der Oberst mit.

„Am 17. Mai wurde während eines Flugs über der Eisenbahnbrücke in Staniza Luganskaja eine Drohne der OSZE-Mission dreimal vom von den ukrainischen Streitkräften kontrollierten Territorium aus beschossen. Aus Sicherheitsgründen musste die OSZE den Flug stoppen“, sagte Anaschtschenko.

„Während der Besuche von Abzugs- und Lagerorten von Waffen und Militärtechnik der ukrainischen Streitkräfte haben die Vertreter der Mission das Fehlen von zuvor abgezogenen Waffen festgestellt: 10 Panzer, 3 Mörser des Kalibers 82mm, 5 Mörser des Kalibers 120mm“, teilte Anaschtschenko mit.

Weiter teilte er mit, dass nach Angaben der Aufklärung in den Gebieten von Swetlodarsk, Luganskoje, Staniza Luganskaja sechs Scharfschützengruppen mit Söldnern aus Georgien, Litauen und Polen eingetroffen sind.

De.sputniknews.com: Die von Angehörigen von MH17-Opfern beim Europäischen Gerichtshof für Menschenrechte (EGMR) gegen Russland eingereichte Klage ist aus Expertensicht juristisch nichtig. „Die Klage hat keine Perspektiven“, erklärte Franz Klinzewitsch, Vizechef des Verteidigungs- und Sicherheitsausschusses des Föderationsrates, am Samstag in Moskau.

„Es gibt keinen einzigen Beweis dafür, dass Russland mit dem Absturz der malaysischen Boeing 777 in der Ostukraine zu tun hat“, begründete der Parlamentarier seine Position. Die Klage würde die weiteren Ermittlungen nur erschweren. Moskau habe gute Gründe, diese Klage als Element des gegen Russland geführten psychologischen Krieges zu bezeichnen, ganz egal, welche Ziele ihre Urheber verfolgten, sagte Klinzewitsch.

Fünf australische Familien hatten im Zusammenhang mit dem Absturz der Boeing MH17

über der Ostukraine eine Klage gegen Russland und Präsident Wladimir Putin persönlich beim EGMR eingereicht. Sie fordern eine Entschädigung von je zehn Millionen US-Dollar. Die Boeing 777 der Malaysia Airlines war am 17. Juli 2014 aus bisher ungeklärter Ursache im damals umkämpften ostukrainischen Gebiet Donezk abgestürzt. Alle 298 Insassen der von Amsterdam nach Kuala Lumpur fliegenden Verkehrsmaschine, darunter 85 Kinder, kamen ums Leben.

In der Region lieferten sich die ukrainische Armee und bewaffnete Regierungsgegner heftige Gefechte. Die Regierung in Kiew und die Milizen werfen sich gegenseitig vor, den Jet abgeschossen zu haben. Noch vor Beginn der Ermittlungen hatten viele Kiewer und westliche Politiker die ostukrainischen Volksmilizen für den mutmaßlichen Abschuss verantwortlich gemacht und Russland eine Verwicklung vorgeworfen.

Abends:

De.sputniknews.com: OB Klitschko: Kiew wird zum Montag von kommunistischen Denkmälern frei sein

Die ukrainische Hauptstadt Kiew wird zum Montag frei sein von kommunistischen Denkmälern. Wie Kiews OB Vitali Klitschko am Samstag sagte, geht der Prozess der „Dekommunisierung“ in der Hauptstadt zu Ende.

„Alle Denkmäler, die dem Gesetz über die Dekommunisierung zuwiderlaufen, werden bis zum 23. Mai abgetragen.“ Kiew sei die erste Stadt der Ukraine, in der bereits alle kommunistischen Straßennamen geändert worden seien, betonte er.

Die Werchowna Rada (Parlament) hatte zuvor das Gesetz „Über die Verurteilung des kommunistischen und des nationalsozialistischen totalitären Regimes in der Ukraine und über das Verbot der Propaganda ihrer Symbole“ verabschiedet. Das Gesetz trat im Mai in Kraft.

Lug-info.com: Die ukrainische Seite hat den Spezialisten des staatlichen Unternehmens der LVR „Luganskwoda“ nicht erlaubt, eine Reparatur der Hauptwasserleitung vorzunehmen, über die ein Teil von Lugansk Wasser vom von Kiew kontrollierten Petrowskij-Wasserwerk erhält. Dies teilte der stellvertretende Direktor des Unternehmens Igor Ometow mit.

Er unterstrich, dass die ukrainische Seite ihren Teil der durch eine Störung beschädigten Leitung repariert hat und ein Leck auf der Seite der LVR vorliegt.

„Wir haben Anträge an alle Dienste und das Gemeinsame Zentrum und die OSZE, an alle Instanzen eingereicht. Heute haben wir uns von Seiten der Leitung des Unternehmens mit Vertretern der OSZE-Mission getroffen. Das Gemeinsame Zentrum hat von unserer Seite aus alle Anträge an jene Seite gestellt“, sagte Ometow.

„Nach letzten Informationen wird uns die ukrainische Seite die Genehmigung nicht vor morgen geben und zwar in der zweiten Tageshälfte. Sie suchen einen Grund um die Bevölkerung zu desinformieren – die gesamte Verantwortung liegt aber auf ihrer Seite, wir haben operativ reagiert“, unterstrich Ometow.

„Von unserer Seite aus sind alle Militärs bereit, unsere Brigaden sind angefordert, alles ist bereit zu reagieren. Wir brauchen nur noch die Zustimmung von Seiten der Ukraine.“

Derzeit wird Wasser in einige Stadtteile von Lugansk nur zwischen 17 und 22 Uhr geliefert.